

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 5

Artikel: Wie alt ist der Ehering?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie alt ist der Ehering?

Der Ring, den Eheleute als Zeichen der Verbindung tragen, ist seit Jahrhunderten in der ganzen zivilisierten Welt Mode, denn dieser Reifen, in dem sich geschlossen ist, ist ein schönes Symbol der Zusammengehörigkeit zweier Menschen. Wenn es auch den Anschein hat, als sei diese Sitte seit Urzeiten den Menschen bekannt, da wir die herrlichsten Ringe aus der Zeit 3000 von Christi Geburt kennen, so kann doch der Ehering tatsächlich nur auf ein Alter von 2000 Jahren zurückblicken. Die Römer haben sich zuerst dieses sinnigen Symbols bedient. In Rom waren die ersten Eheringe ungefähr um 400 vor Christi Geburt im Gebrauch. Damals waren sie aus Eisen angefertigt, denn goldene Ringe waren ein Vorrecht be-

sonders bevorzugter Stände, wie der Ritter. Erst Kaiser Hadrian hob dieses Vorrecht auf, und Kaiser Justinian gestattete sogar den Freigelassenen, goldene Ringe zu tragen. Als Eheringe wurden sie ungefähr 100 vor Christi Geburt üblich, so daß die goldenen Eheringe jetzt ihr 2000jähriges Jubiläum feiern können. Wenn man daran denkt, daß es in Ägypten, Mykenä und anderen Kulturgebieten schon mehrere tausend Jahre früher hochentwickelte Juwelierkulturen gab und daß es damals bereits Ringe von großer Pracht gab, die auch nur Vorbilder sind, so wird man mit Recht verwundert sein, wie spät der Ring zum Symbol der Ehe wurde. Die alten Ägypter kannten diesen Brauch ebenso wenig wie andere Völker der Antike, denn Ringe waren nur zum Schmuck da oder sie dienten als Geld und wurden zu diesem Zweck sogar in einzelne Stücke zerbrochen. Schließlich wurden

sie noch den Göttern als Opfergaben dargebracht. Ringe und Edelsteine durften bis ins späte Jahrhundert nur Edelleute tragen. Den Bürgern war es verboten. Über Europa verbreitete sich die Sitte der Eheringe ungefähr im 5. Jahrhundert nach Christi Geburt. Hier ist er also erst seit rund 1500 Jahren heimisch. Überall wird der Ehering auf dem vierten Finger getragen, der davon den Namen Ringfinger hat. Der Grund dafür ist in einer alten Anschauung zu suchen, daß von diesen Fingern der linken oder rechten Hand ein Nerv zum Herzen geht und durch den Ring die Liebe verstärkt wird. Bei den verschiedenen Völkern und Stämmen sind die Sitten verschieden, denen zufolge der Ehering entweder auf der linken oder rechten Hand getragen werden soll. Vielfach wird der Verlobungsring, der noch jünger ist als der Ehering, links getragen, der Ehering rechts, oder umgekehrt, so daß man aus den Ringen erkennen kann, ob ein Paar verlobt oder verheiratet ist.

K. G.

GEDEZET A.G.

Mit der Bergbahn hinauf

... mit dem Ski herunter

WENGEN
DIE SKISCHULE DER MEISTER

Leiter: Christian Rubi. Lehrer: Heinz von Almen, Meister des Berner Oberlandes und von Frankreich. Hans Schlunegger: Schweizer Abfahrtsmeister. Karl Graf, Schweizer Slalom-Meister. Adolf Rubi: Schweizer Skimeister. Oskar Gertsch: Abfahrtsmeister des Berner Oberlandes. Profilieren Sie von der großen Erfahrung dieser Lehrer unserer Schweizer Skischule.

Mürren

Davos

SÄNTIS-SCHWEBEBAHN

Ein unvergleichlich schönes Skiparadies kann nur dank der 1933 eröffneten Säntis-Schwebebahn mühelos in 10 Min. Fahrzeit erreicht werden. Die beiden Abfahrtspisten vom 2505 m hohen Säntisgipfel sowie die sanfte Abfahrt nach Unterwasen bedeuten sowohl für den routinierten Skifahrer als auch für den weniger routinierten Skifahrer ein einzigartiges Erlebnis. Täglich Sportbilletts zu reduziert. Taxen (Bergfahrt Fr. 3.50, Talfahrt Fr. 2.50, Retourfahrt Fr. 6.)

DAVOS-PARSENNBAHN - DAVOS-SCHATZALPBAHN SCHLEPPSEILBAHN - SCHWEIZER SKISCHULE DAVOS

MIT DER SCHWEBEBAHN
Beckenried-Klewenalp

ins Brisengebiet, dem idealen Skigebiet der Zentralschweiz! Neueingerichtete Massenlage in der Bergstation. Schweizer Skischule des Skiklub Luzern. Ermäßigte Sportbilletts: Bergfahrt Fr. 2.50, Talfahrt Fr. 1.50, Hin- und Rückfahrt Fr. 3.20.

Die Aerovue-Ski-Karten
Davos-Parsenn und Ober-Engadin

begeistern jeden Freund des Skisports. - Erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien, Sportgeschäften, sowie in den Hotels beider Skigebiete.